



# Mädchen- und Frauensachkongress 2018

31.08.18 – 02.09.18

Weimar

## Ergebnisbroschüre

gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

# Programm Mädchen- und Frauenschachkongress 2018

## Freitag 31.08.18

bis 19.00 Uhr           Anreise  
ab 19.30 Uhr           Begrüßung und Eröffnung  
Referenten: Katrin Heybrock (Schachtulpen) und Jörg Schulz  
Alternativen zum Vereinsschach – Schachbrett Tulpen, 1. Mädchen-  
und Frauenverein Berlin, Schachschule Wedding,

## Samstag 01.09.18

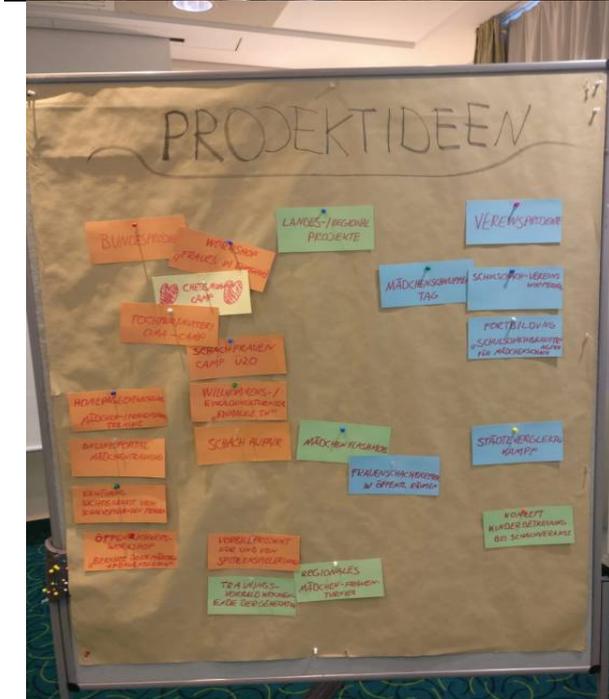
09.00-11.00 Uhr       Referentin: Germaine Kickert  
„Spiel nicht wie ein Mädchen“ – Von der destruktiven Kraft negativer  
Stereotype  
11.30 – 13.00 Uhr     Workshops  
a) Referentin Gabriele Häcker, Mitglied AK Mädchenschach DSJ  
„Allein auf weiter Flur –Umgang mit Mädchen in gemischten Gruppen“  
b) Referentin Isabel Steimbach, Referentin für allg. Jugendarbeit DSJ  
„Selbstbewusstsein von Mädchen stärken“  
c) Referentin: Olga Birkholz, Referentin für Ausbildung DSB  
„Wenn der Kopf so voll ist... trainieren aber richtig“  
14.30 – 16.00 Uhr     Referentin: Kirsten Abe-Witte, DOSB  
„Wie machen es Andere? Frauenförderung in Sportverbänden im  
DOSB“  
16.30 – 18.30 Uhr     Das Recht auf Schach – Warum Schach ein bunter Sport werden soll!  
Der Kongress entwickelt konkrete Projekte zur Stärkung von Mädchen  
und Frauen in Bereichen wie Ehrenamt, Ausbildung, Gewinnung,  
Kooperationen, Diskriminierung, Turniere etc.  
ab 19.00 Uhr           Stadtbesichtigung Weimar

## Sonntag, 02.09.18

09.00 – 11.30 Uhr     Fortsetzung Projektausarbeitungen  
11.30 – 12.00 Uhr     Vorstellung der Projektideen  
12.00 – 12.30 Uhr     Auswertung und Feedback

# IMPRESSIONEN

Fotos: Falco Nogatz



# **Tag 1, Impulsreferat: Thema: Alternativen zum Vereinsschach: Schachbrett Tulpen, 1. Mädchen- und Frauenverein Berlin, Schachschule Wedding,**

ReferentIn: Katrin Heybrock, Jörg Schulz / Protokoll: Jörg Schulz

Gezeigt werden soll, dass zum einen Mädchen und Frauen Interesse am Schach haben, sich aber teilweise neben dem im Verein organisierten Schach eine eigene (weibliche) Schachwelt aufbauen, in der sie sich wohler fühlen, zum anderen dass es auch im Verein organisierte Angebote gibt, bei denen aber spezifisch auf die Interessen von Mädchen und Frauen eingegangen wird.

## ***Die Schachbrett Tulpen***

Katrin Heybrock stellte mit einer Power Point Präsentation die Schachbrett Tulpen aus Hamburg vor. Aus dieser Präsentation werden hier einige Punkte wieder-gegeben, ergänzt durch ein Interview mit der Initiatorin Silke Schwartau.

### **Stimmen von Teilnehmerinnen**

„Es ist einfach nett, nur eine Frauengruppe zu sein. Was wir ja alle festgestellt haben, wir sind eine super tolerante Truppe. Wir sagen auch mal, wenn ein Zug unsinnig ist und die "Gegnerin" es übersehen hat. Wir dürfen auch schon mal die Figur setzen und trotzdem nach dem Loslassen noch schnell umsetzen. Solche Dinge zeichnen uns aus. Wir sind keine Konkurrenten, sondern möchten Schach spielen mit Spaß.“

„Ich hatte auch Lust andere Frauen kennenzulernen und meinen alternden Geist ;) neu zu bewegen.“

„Bei den Tulpen finde ich es so schön, dass man sich im Schach nie als Verlierer fühlen muss, auch nicht wenn man sich maximal dämlich angestellt hat.“

### **Was uns bei den Schachbrett Tulpen begeistert**

- Lockere Atmosphäre
- Kein „Zwang“ für regelmäßige Treffen
- Spielen an wechselnden Orten, neue Locations kennenlernen
- Anwesenheitspunkte motivieren, dabeizubleiben
- Stiftung spendiert Geschenk für vollen Block
- Harter Kern und neue Gesichter
- Spielen auf jedem Niveau, besonders Anfängerinnen
- Übungen oder ganze Partien, gegenseitiges Coachen, kein starres Gegeneinander

### **Diese 5 Punkte sind uns Schachbrett Tulpen wichtig**

- Schach ohne Leistungsdruck
- Schach verbindet und beruhigt
- Schach trainiert das Gedächtnis
- Schachregeln sind international
- Jede Frau kann mitmachen

## **Fragen an Silke Schwartau**

### **Wie hat sich dieser Kreis gefunden, über welche Informationskanäle?**

Es gab ein vom Verein XY initiiertes Treffen zur Förderung von Frauenschach. Mein Mann, der häufig Schach spielt, hatte mich darauf aufmerksam gemacht, weil ich mich verbessern wollte. Dieses Treffen fand im Hamburger Schachcafé statt und ein Trainer, der auch in der Bundesliga spielt, zeigte uns einige komplizierte Züge, begleitet von umfangreichen Erklärungen. In dem Café war es sehr laut, weil dort viele Gäste waren, die gar nichts mit Schach zu tun hatten. Es war ungemütlich und die sicherlich gutgemeinten Erklärungen dieses Fachmannes fand ich als Frau etwas sehr nervig und belehrend (sorry), zumal er uns gar nicht befragt hatte, warum wir 12 Frauen nun alle dort waren. Er hat sich wirklich Mühe gegeben, aber es ging völlig an unseren Bedürfnissen vorbei - vom Wohlfühlfaktor, als auch von den Inhalten her.

Auf dem Heimweg habe ich dann überlegt: So möchte ich meine Freizeit nicht verbringen. Wir machen es so, dass es uns gefällt. An schönen Orten, gegebenenfalls mit leckerem Essen und einem Glas Wein. Die Inhalte planen wir selbst.

### **Sind die Schachbrett Tulpen offen für alle interessierten Frauen?**

Ja, jede Frau kann kommen. Wir sind allerdings nicht mehr ganz die Jüngsten (50 plus bis ca. 65) und junge Frauen würden sich vermutlich nicht so wohlfühlen. Wir haben fast alle mal als Kind das Spiel gelernt und die Spieltätigkeit dann in der Familienzeit beziehungsweise während des Arbeitslebens aus Zeitmangel aus den Augen verloren.

### **Wie haben die beteiligten Frauen das Schachspiel erlernt?**

Die meisten konnten es schon. Wir haben zusätzlich Bücher und PC-Programme empfohlen und nehmen uns für jeden Treffen Themen vor wie „Matt in zwei Zügen“ und dann kann man vorher auch etwas üben. Wir haben Frauen auch schon das Schachspielen beigebracht.

### **Sind die SchachbrettTulpen bewusst nicht im Verein? Wenn das so ist, warum ist es so?**

Wir sind momentan nicht im Verein, weil wir die Termine, das Ambiente und die Orte selbst bestimmen möchten. Das schöne ist, dass wir in Restaurants, Cafés oder Hotels immer herzlich willkommen sind, offenbar weil schachspielende Frauen ein ungewöhnlicher Anblick sind.

## ***Erster Mädchen- und Frauenverein in Berlin „Anastasias Matt e.V.“***

Die Informationen stammen von einer der Initiatorinnen Bettina Bensch.

Der Verein befindet sich im Aufbau.

Er hat derzeit nur Mädchen als Zielgruppe.

Die Mädchen verbleiben in ihren alten Vereinen und spielen dort weiter im Spielbetrieb.

Anastasias Matt ist ein Ergänzungsangebot, so wie die DSJ ihre Angebote wie Mädchencamps etc. versteht.

### **Braucht man einen Verein, der sich speziell um das Mädchen-und Frauenschach kümmert?**

Mädchen und Frauen können im Schachsport an allen Turnieren und Meisterschaften teilnehmen. Gibt es denn eine bessere Förderung?

Leistungsförderung ist sicher ein wichtiger Faktor für Mädchen und Frauen. Aber es ist sicher nicht der einzige Faktor, der entscheidend dafür ist, ob Mädchen und Frauen Schach spielen.

Es gibt weitere Motive, die eine wichtige Rolle spielen. Wir sind davon überzeugt, dass es für

Mädchen und Frauen eine wesentliche Motivationsquelle ist, an Angeboten teilzunehmen, die speziell für sie konzipiert sind.

### **1. Ziel: Quantität**

Da Mädchen gern in Gemeinschaft operieren, wollen wir Turnierangebote für Mädchenteams schaffen, die alle Altersklassen abdecken.

Außerdem wird es Mädchentrainingscamps geben, die mädchenspezifische Angebote vermehrt beinhalten.

### **Einrichtung von Mädchenschachkursen**

Hier hat sich gezeigt, dass Mädchen oft anders vorgehen als Jungen. Während Jungen oft durch „Versuch und Irrtum“ das Schachspiel erlernen, versuchen Mädchen oftmals von Anfang an Fehler zu vermeiden und spielen eher langsam oder nur sehr verzögert. Hier gilt es, den Mädchen die Angst vor Fehlern zu nehmen und Spielfreude zu entwickeln.

Mädchen knobeln in der Regel sehr gern, stellen sich aber Wettkampfsituationen ungern. Dies gilt es, gezielt zu ändern. In gemischten Gruppen ist dies nach unserer Erfahrung deutlich schwieriger, da Jungen durch ihr Verhalten vermehrt die Aufmerksamkeit der Erwachsenen auf sich ziehen. „Wo Mädchen sind, kommen Mädchen dazu.“ Davon ausgehend erreichen wir deutlich mehr Mädchen in solchen Gruppen und kommen somit zu quantitativ mehr Schach spielenden Mädchen.

### **2. Ziel: Qualität**

In der Zukunft wollen wir leistungsstarke Mädchen in ihrer schachlichen Entwicklung unterstützen. Konzeptionen dazu müssen noch entwickelt werden.

### **3. Ziel: Schach unter Mädchen populärer machen**

Dazu werden wir vermehrt an die Öffentlichkeit gehen und uns Kooperationspartner suchen.

## ***Schachschule Wedding mit Förderverein Schach-Experten e.V.***

Die Schachschule Wedding ist im Berliner Bezirk Wedding mit vielfältigen Zielgruppen und vielen Angeboten aktiv. Die Informationen stammen von Harald Fietz.

Die Initiative Förderverein Schach-Experten mit hohem Frauenanteil wird hier exemplarisch vorgestellt.

### **Förderverein Schach-Experten e.V. (nicht verbandsmäßig organisiert)**

Unter anderem Mittwochs-Hobbygruppe mit 10 Mitgliedern (davon 8 Frauen) (80%!)  
Altersstruktur 32 Jahre bis 65 Jahre (davon 4 unter 40 Jahre) (bis auf eine Rentnerin alle berufstätig. Keine Spielerin hat DWZ)

### **Gründe für Frauenanteil**

- Hobbymäßiges Interesse an einer anspruchsvollen Denkbeschäftigung (Ausgleich zu multifunktionaler, stressreicher Berufswelt, völlig unterschätzt beziehungsweise nicht frauenfreundlich beworben, das heißt nicht auf den Wettbewerb, sondern den Freizeitmehrwert orientiert!)
- Bereitschaft „exquisite“ Beschäftigung in den Wochenplan zu integrieren (wer länger dabei war und aus beruflichen oder privaten Gründen aufhörte, hält Kontakt oder ist für spezielle Treffen im Verteiler geblieben)
- „Standfestigkeit“ das Hobby gegenüber Familie bzw. Partner festzuhalten

- Lernbereitschaft in der Gruppe & (etwas) Heimstudium (Ausdauer mit Taktiksessions bis 3 Stunden!)
- Keine oder wenig Ausrichtung auf Schachwettkämpfe
- Freude an Tiefenentspannung in „ruhiger“ Abendstimmung (kein oder sehr wenig Blitzgehacke!)
- Verabredungen zu privaten Spielabenden (inklusive andere Aktivitäten von Mitgliedern, zum Beispiel Honigverkauf einer Hobbyimkerin oder Konzert eines Jazzmusikers)
- Tägliche Schachanlaufstelle im kleinen Café eines italienischen Mitglieds (Partie & Kaffee zusammen)
- Gemeinsame Spielverabredungen auf Schachserver Chess.com
- Kein „herablassendes“ Analysieren der Frauenpartien in gemeinsamer Runde
- Niederschwellige Schachthemen beim Training in der SchachExperten-Runde
- Gemeinsame, ehrliche „Frustbewältigung“ bei teilweise geringen Lernfortschritten

## Tag 2, Vortrag: „Spiel nicht wie ein Mädchen – Von der destruktiven Kraft negativer Stereotype“

Referentin: Germaine Kickert / Protokoll: Malte Ibs

**Was ist ein Stereotyp?** : Eine Reihe von Überzeugungen über die Merkmale der Mitglieder einer sozialen Gruppe: -> Es gibt positive und negative Stereotype

**Was beinhaltet „Wie ein Mädchen Schach spielen?“:** Langweilig, Ideenlos, Ängstlich, Passiv, Immer Remis spielen, nicht ernsthaft genug, lassen sich zu viel gefallen, langsam, quatschen am Brett

**Beachtung von Äußerungen:** „Das war ein Mädchenzug“ – „Wir spielen hier kein Frauenschach“ – „Das ist unsere Männermannschaft.“

**Stereotypenbedrohung** durch: Aktivierung, Umweltfaktoren, Bedrohung, Beurteilung anhand des Stereotypen, Selbstbeobachtung

**mögliche positive Reaktionen:** höhere Motivation, höhere Leistung

**mögliche negative Reaktionen:** Leistungsabfall – „Je komplexer die Aufgabe, desto wahrscheinlicher eine negative Reaktion“

### Langfristige Folgen:

- John Henryism Syndrom: „I can beat it“ -> die Motivation steigt, die Leistung steigt
- Disidentifikation: physisch: Aufhören – psychisch: Motivationslos

### TEST:

Frauen spielen gegen eine Person, dessen Geschlecht sie nicht kennen – die gleichen Frauen spielen gegen eine männliche Person, von der sie wissen, dass es eine männliche Person ist.

### **Beobachtungen:**

**Bedenkzeit:** Schwächere Frauen (gemessen an der DWZ Zahl) überlegen gegen Männer länger als gegen Frauen. Je stärker die Frau ist, desto geringer die Bedenkzeitunterschiede in den beiden Varianten.

**Züge:** Schwächere Frauen, finden gegen Männer oft nicht die stärksten Züge, während es ihnen beim Spiel gegen eine andere Frau gelingt. Auch hier gilt, dass die Unterschiede mit der Stärke der Frau mehr und mehr abnehmen. Die starken Frauen finden gegen Männer gar stärkere Züge als im Spiel gegen Frauen.

**Partieausgang:** Spielschwächere Frauen verlieren vermehrt gegen Männer. Spielstärkere Frauen gewinnen vermehrt gegen Männer.

<b>Bedrohliche Umweltfaktoren:</b>	Musik	->	Alter
	Eine Frau unter 20 Männern	->	Gender
	„Das ist eine Intelligente“	->	Rasse

Wie kann man Bedrohungen reduzieren?

Langfristig: -> Stereotype bekämpfen

Kurzfristig: -> bedrohliche Umweltfaktoren reduzieren

-> Sicherheit suggerierende Umweltfaktoren erhöhen

-> Wissen vermitteln -> Strategien vermitteln

## Tag 2, Workshop 1 – „Allein auf weiter Flur –Umgang mit Mädchen in gemischten Gruppen“

Referentin: Gabriele Häcker / Protokoll: Falco Nogatz

- Es gibt Theorien, dass Gehirne von Jungen und Mädchen unterschiedlich seien: systematisch vs. empathisch.
- Unabhängig davon, ob dem nun so ist oder nicht, sei die Erziehung und Entwicklung im Elternhaus jedoch weit wichtiger, ob Mädchen sich beim Schach sehen oder nicht.
- Ein Problem ist, dass Generalisierungen stets schlecht sind; letztlich sind die Ursachen, warum jemand beim Schach bleibt, sehr individuell. Die Generalisierungen sind aber notwendig, um eine bislang unterrepräsentierte Zielgruppe zu definieren.
- Auffällig ist das unterschiedliche Verhalten bei Erfolg und Misserfolg: In der Mehrheit führen Jungen eigene Erfolge auf die eigene Stärke zurück ("Ich bin einfach besser"), Misserfolge hingegen auf äußere Umstände ("Ich fühlte mich schon krank, hatte einen schlechten Tag"). Bei Mädchen ist es dagegen in der Mehrheit umgekehrt: Gewonnene Partien werden eher auf eine gute Vorbereitung durch die/den Trainer\*in zurückgeführt; Niederlagen als persönliche Schwäche.

### Im Workshop diskutierte Thesen

- "In der Pubertät sollen Jungen und Mädchen besser getrennt spielen und trainieren."
- Schutzraum für Mädchen wichtig, da sie von Beginn an in Unterzahl sind.
- Es besteht jedoch die Gefahr, dass es zur selbsterfüllenden Prophezeiung wird. Es kann so einfach der Eindruck entstehen, Mädchen würden separiert, \*weil\* sie schlechter sind.
- Sind Mädchen einmal "zu gut" für die reine Mädchenmannschaft, ist die Fallhöhe in einer gemischten Trainingsgruppe geringer. Steigen sie dort ein, können sie durch ein paar schnelle Verluste gegen Jungen nicht direkt verschreckt werden, sie kennen ja bereits die eigenen Erfolge.
- "Wer starke Mädchen will, kriegt sie nicht in der reinen Mädchengruppe"
- Für den Erfolg der Mädchen ist die Teilnahme an gemischten Turnieren immens wichtig.
- Dies aber vor allem, weil starke Mädchen untereinander kaum genug Konkurrenz finden, es aber meist noch mehr stärkere Jungen gibt, gegen die gespielt und mit denen trainiert werden kann.
- "Würde Schach überall nach Geschlechter getrennt, würden sich die Spielstärken bald angleichen."
- Die These ist, dass einige Mädchen nur deshalb mit Schach aufhören, weil sie bald realisieren, dass sie mit den zahlenmäßig überlegenen Jungen nicht mithalten können.

- "Mädchen brauchen im Gegensatz zu Jungen eine stärkere Motivation von außen."
- Ja, häufig ist das so. Der Wettbewerb steht - wohl auch aufgrund unserer kulturellen Vorgaben - weniger im Vordergrund.
- Wir haben skizziert, wie optimale Trainingsbedingungen zur Förderung des Mädchenschachs aussiehen:

#### **Wie sieht die optimale Trainingsgruppe aus?**

- mindestens vier Mädchen gleichen Alters und gleicher Spielstärke
- Zusammengehörigkeitsgefühl
- ist gute Mannschaftsstärke, um auch gemeinsam wegzufahren

#### **Wie sieht häufig die Wirklichkeit aus?**

- mal ein Mädchen, Rest Jungen
- ein Trainer (sic!)
- sehr heterogene Spielstärken
- Häufig werden Sprüche wie "Du spielst wie ein Mädchen", "Oh, Du hast gegen ein Mädchen verloren!" von außen hereingetragen. Es ist wichtig zu reagieren und aufzuzeigen, dass dies unangebracht und falsch ist. Dies geht einfacher, wenn die Gruppe selbst von einer Trainerin geleitet wird, wo das einfach zu widerlegen ist. Es helfen auch Aktionen, wie zum Training mal eine starke Spielerin einzuladen, die Simultan spielt oder das Training leitet.

## Tag 2, Workshop 2 – „Selbstbewusstsein von Mädchen stärken“

Referentin: Isabel Steimbach / Protokoll: Malte Ibs

### Was ist Selbstbewusstsein?

- Vertrauen in eigene Fähigkeiten
- Glaube daran Fähigkeiten/Ressourcen zu haben, eine Aufgabe zu bewältigen
- Sich trauen
- An angenommenen Herausforderungen wachsen

**Geringes Selbstbewusstsein** = Personen sind genauso klug, nehmen ihre Chancen aber nicht wahr/ lassen diese ungenutzt.

### Problematik beim Schach:

Es gibt deutlich weniger Mädchen als Jungs, was meist zu einer Unsicherheit beim Training führt, da Jungs oft aktiver (trotz Unwissenheit) auftreten. Mädchen halten sich daher zurück, was zu ungenutzten Chancen führt!

**Selbstbewusstsein braucht Zeit, ist aber erlernbar!** Wichtig ist, Personen mit geringem Selbstbewusstsein zu unterstützen – aber nicht zu sehr zu fordern.

### a) Ziel für ein gutes Selbstbewusstsein:

- Selbstwert schützen: Mädchen dürfen sich nicht von äußeren Dingen abhängig machen
- Als Leiter keine Abhängigkeit/ „Macht“ schaffen -> Jugendliche eigene Erfolge merken lassen -> Idee: Erfolgstagebuch
- Mädchen dürfen Kritik nicht persönlich nehmen -> Das Gegenteil von Liebe ist nicht Hass, sondern Gleichgültigkeit.

### b) Warum haben viele Mädchen geringes Selbstbewusstsein?

- Mädchen wollen bescheiden sein
- Mädchen wollen die Erwartung niedrig halten
- Wenn wenige Mädchen beim Training sind, ist es schwieriger Kontakte zu knüpfen/Freunde zu finden.
- Mädchen „klammern“
- Mädchen geben schnell auf

### c) Die Abwärtsspirale:

### d) Selbstbewusstsein ist ein „Inside Game“

- Es ist nicht zielführend, wenn die Forderungen nach selbstbewussten Auftreten ausschließlich vom Trainer kommen
- Sowohl der Trainer sollte ständige Vergleiche mit anderen vermeiden, als auch die Spielerin stets solche Vergleiche entwickeln.
- Spielerin sollten sich auf etwas fokussieren, dass sie direkt ändern können:
  - a) Wie gehe ich auf den Gegner zu
  - b) Das eigene Verhalten am Brett visualisieren / ändern
  - c) sich immer etwas neues Trauen/ eine eigene Grenze überschreiten, um Erfahrungen zu sammeln

### e) Der Weg zur Unterstützung für mehr Selbstbewusstsein:

- Jeder wird gerne gelobt, dies ist bei gelungenen Aktion wichtig

- ➔ Wichtig ist ein aufrichtiges Verhalten und keine Übertreibung
- ➔ Es ist keine Unterstützung, wenn man sich als TrainerIN selbst schlecht macht, um die Spielerin dadurch besser dastehen zu lassen.  
Bsp: Man gewinnt eine Schachpartie, erzählt aber direkt, dass es glücklich war, weil man eigentlich viel schlechter gespielt hätte.
- ➔ Erfolge erkennen lassen -> Ausreden wie, mein Gegner war schlecht/ Ich hatte Glück widerlegen.
- ➔ Erfolge festhalten lassen -> Zum Beispiel ein Erfolggebuch einführen
- ➔ Vor Partien einen festen Ablauf überlegen und mögliche störende/belastende Situationen (Sprüche / Verhaltensweisen) durchgehen

**f) Die richtige Körperhaltung**

- ➔ Augenkontakt halten
- ➔ Aufrecht und offen bewegen
- ➔ Fester Händedruck
- ➔ Ruhig und entspannt atmen

## Tag 2, Workshop 3: Wenn der Kopf so voll ist ... trainieren aber richtig

Referentin: Olga Birkholz / Protokoll: Jörg Schulz

### **Einstieg:**

Videobeitrag vom Verein Wunsiedel, in dem der Frage nachgegangen wurde, warum gibt es Mädchen-/Frauenturniere?

### **Interviewäußerungen aus dem Video:**

„Mädchen sind kommunikativer als Jungen, daher ist Schach für sie nichts.“

„Mädchen spielen kreativer, improvisierter, da sie weniger Theorie spielen.“

Ein wichtiger Bereich im Spiel und Training ist die **Fokussierung – die mentale Konzentration.**

Dies klappt bei Mädchen weniger, weil sie Multitasking befähigt sind. Deshalb sollten Trainer darauf eingehen und Mädchen erlauben neben der Schachpartie weitere Aufgaben wahrnehmen zu dürfen; zum Beispiel Malen etc. Wichtig sind auch Entspannungsübungen, Yoga während der Schachpartie bei Leistungssportlerinnen – siehe Schachyoga der Münchner Schachschule.

### **Motivation:**

Das Mädchen denkt, ich bin besser weil ich ein Mädchen bin.

Der Junge denkt, ich bin besser, weil ich besser Schach spiele.

### **Training:**

Trainiert werden sollte individuell und nicht in der Gruppe.

Die Teilnehmer formulieren auf je 2 Karten, was ihnen als Trainer beim Schach wichtig ist. Eine Karte für emotional, eine für fachlich. Über allem steht aber die Kernaussage:

**Schach macht Spaß. Dieser muss immer Mittelpunkt stehen!**

#### emotional

Harmonie

Zufriedenheit

Umfeld Schule/Beruf

in Gruppe wohlfühlen

#### fachlich

Technik

Spielstärke

Turniere

Der Trainer muss vor allem Emotionen ansprechen und nicht seine Anforderungen und Vorstellungen auf die Mädchen übertragen. Im Vordergrund steht: „Mädchen, was willst du, was fehlt dir“ und danach das Training aufbauen. Trainer müssen intensiv kommunizieren.

Bei Frauen entscheidet das Mittelspiel, das muss daher intensiv trainiert werden.

Mädchen rechnen weniger. Bei Taktikaufgaben in gemischten Gruppen sagen sie oft den ersten Zug schneller als Jungs an, aber sie haben dabei nicht die weiteren Züge berechnet.

Neben dem Training nicht das Spielen vergessen, auch Turniere für Mädchen, Frauen.

Quellen unter anderem:

MietekBakalarcz, DSB Trainerarbeit zum Frauenschach (B-Kader)

KetinoKachiani-Gersinska DSB Trainerarbeit

## **Tag 2, Plenumsvortrag: Wie machen es andere? Frauenförderung in Sportverbänden im DOSB**

Referentin: Kirsten Abe-Witte / Protokoll: Falco Nogatz

### **Frauen-Vollversammlung und Muss-Quote:**

- DOSB hat eigene Frauen-Vollversammlung, die antragsberechtigt bei der Mitgliederversammlung ist. Mittlerweile ist der Name eher irreführend, da sich das Spektrum sehr viel weiterentwickelt hat, und mittlerweile bspw. auch Trans- und Intersexuelle einschließt.
- DOSB hat eine Muss-Quote von 30 Prozent als satzungsgemäße Geschlechterquote in allen ehrenamtlichen Positionen eingeführt. Dagegen gab es vor Einführung großen Gegenwind. Die Zeit hat aber gezeigt, dass sobald der Zwang erstmal da ist, es dann mit der Gleichberechtigung und Repräsentation gut klappt.
- Die Quote gilt nur im Ehrenamt, da das Hauptamt bereits sehr divers besetzt ist. Hier ist allerdings auffällig, dass es zwar 60% Frauen gibt, in den Entscheidungspositionen aber nur 20%.

### **Der DOSB definiert die Gleichstellung in 4 Feldern:**

- Führung
- Trainer\*innen, Kampfrichter\*innen
- Kampf gegen sexualisierte Gewalt
- Geschlechtergerechte Darstellung in den Medien

### **Innovationsprojekte des DOSB:**

- DOSB führt Organisationsberatung für Verbände durch. Dies richtet sich aber nur an solche, die auch etwas ändern wollen, und wird häufig mit Blick auf anstehende Wahlen ausgerichtet. DOSB setzt einen Impuls und bietet dort Beratungsprozess, um Frauen zu mehr Repräsentanz in diesen Gremien zu verhelfen.
- Gefördert wurde vom DOSB bspw. auch ein Projekt des Handballbundes, um Schiedsrichterinnen (sic!) auszubilden und gezielt anzusprechen.
- Dennoch sieht sich der DOSB weniger als Geldgeber für solche Projekte. Zuerst einmal sollen Verbände, denen das Thema am Herzen liegt, im eigenen Haushalt schauen. Bestehende Aktivitäten könnten etwa unter das gemeinsame Motto "Förderung Frauen & Diversity" gestellt werden, sodass nicht mehr Geld benötigt wird, sondern es verlagert eingesetzt wird.
- DOSB sieht das Thema mittlerweile mehr als wichtigen Punkt der \*Personalentwicklung\*. Diese Erkenntnis und das Gefühl der Notwendigkeit ist bei Ehrenamtlichen aber häufig noch nicht angekommen.

## **Tag 2 + 3, Das Recht auf Schach - Warum Schach ein bunter Sport werden soll! Der Kongress entwickelt konkrete Projekte zur Stärkung von Mädchen und Frauen in Bereichen wie Ehrenamt, Ausbildung, Gewinnung, Kooperationen, Diskriminierung, Turniere etc.**

Leiter: Jörg Schulz, Malte Ibs / Protokollant: Malte Ibs

### **Einführung:**

Dank einer großzügigen, zweckbezogenen Spende, kann der Bereich Mädchen- und Frauenschach mit insgesamt 4.000 € unterstützt werden. Dieser Betrag soll in innovative Projekte zur Unterstützung der Mädchen- und Frauenarbeit fließen. Es ist nicht vorgegeben, welche Art Projekte dies sein müssen.

### **Ablauf:**

In einem Brainstorming wurden viele verschiedene Ideen erstellt. Ähnliche Ideen wurden geklustert, um daraus zusammengehörende Gruppen zu machen. In diesen Gruppen wurden daraufhin die Projektideen konkreter erarbeitet.

### **Ziel:**

Das Ziel ist, die Projektideen so konkret zu haben, dass direkt an der Umsetzung weitergearbeitet werden kann. Alle Ideen wurden zum Abschluss nochmal im Gremium diskutiert. Zu jedem Projekt gibt es einen offiziellen Verantwortlichen. Die Projektergebnisse werden dem DSJ Vorstand vorgestellt, der dann die Einteilung der Förderbeträge vornimmt. Ebenso wird jedem Projekt ein Unterstützer aus dem DSJ-Vorstand eingesetzt, um so einen direkten Draht zu haben. Jede Projektidee hat einen festen Ansprechpartner aus den Teilnehmern des Mädchen- und Frauenschachkongresses.

Folgende 8 Projekte wurden entwickelt:

### **Projekt 1: Mädchen – Frauen Camp mit 2er Mannschaftsturnier (Mutter/Tochter etc.)**

**Datum:** 3./4.10. – 06.10.19

**Ort:** zentral, z.B. Kassel

**Teilnehmer:** Ein erwachsenes und ein junges weibliches Familienmitglied. Hier soll der Begriff „Familie“ aber weit gefasst werden. Wichtig ist nur, dass beide weiblich sind.

#### **Angebot:**

- 4 Trainingsgruppen, nach Spielstärke
- Attraktives Rahmenprogramm
- Familien Duo Turnier am letzten Tag
- Einbindung einer Gesprächsrunde „Thema: Frauen im Ehrenamt“ zum motivieren und austauschen

**Benötigt werden:** starke Spielerin als Vorbild, ca. 5 Teamer, Preise+Urkunden, Material für Rahmenprogramm, Spielmaterial für das Schachturnier

## **Projekt 2: Mädchentrainingscamp Niedersachsen**

**Ziel:** Leistungsförderung für Mädchen

**Wo:** Pilotprojekt in Niedersachsen, Ausweitung auf andere Bundesländer vorgesehen.

**Zielgruppe:** Ausschließlich Mädchen U20, hier aber alle Kaderhöhen. Teilnahme nur mit spezieller Einladung (Kaderzugehörigkeit möglich)

**Hintergrund:** Es gibt in kaum einem Bundesland Kaderwochenenden, an denen ausschließlich Mädchen trainiert werden. Das Wochenende soll Leistungsschachlich genutzt werden aber insbesondere auch Vorbilder schaffen und die jüngeren Mädchen diese Vorbilder kennenlernen lassen, um sie so nochmal nachhaltig zu motivieren und weiterhin an den Schachsport zu binden. Die Vernetzung jung und alt kann damit ein Aspekt werden, die hohen Rate der aufhörenden Mädchen zwischen 13-15 Jahren zu verhindern.

**Ablauf:** Unterschiedliche Trainingsgruppen, die von 1-2 stärkeren Spielereinnen geleitet werden.

Freitag: Paten Turnier: ältere Jugendliche gemeinsam mit jüngerer Jugendlichen

Samstag: U10-U14: 2 Partien (45 Minuten) Spielen + Analyse ; U16: Workshop

„Partieanalyse“ später Analyse der Partie der Patin. – Abends: Grillabend

Sonntag: Workshops/Trainings in den Gruppen – Später Simultan mit „Vorbild“ + Analyse mit anderem Vorbild

**Kosten:** Entstehen durch Honorare von Trainerinnen und Übernachtung. Eine Beteiligung des Landesverbandes ist vorgesehen.

## **Projekt 3: Schachwochenende für Frauen in Nürnberg**

**Zielgruppe:** Alle Frauen, jedes Alter, jede Spielstärke

**Wo:** Nürnberg / Bayern (im ersten Jahr)

**Zeitraum:** Wochenende, genaue Terminierung noch nicht vorhanden

**Hintergrund:** Das Wochenende soll einen Austausch und eine Vernetzung von Frauen am Schachbrett ermöglichen.

**Ablauf:** Am Wochenende sollen sich die Frauen in verschiedenster Weise mit Schach beschäftigen können. Es soll eine starke Spielerin für Simultan gewonnen werden, es soll ein Schnellschachturnier gespielt werden, es sollen aber auch Diskussionsrunden/Vorträge zu schachlichen Themen angeboten werden. Gleichzeitig ist ein umfangreiches und lockeres Rahmenprogramm, wie z.B. eine Stadtführung wichtig.

## **Projekt 4: Mädchen-Frauen Trainingscamp (20-30 Jahre)**

**Zielgruppe:** Mädchen/Frauen zwischen 20-30 Jahre, die in lockerer Atmosphäre ein Trainingscamp besuchen wollen.

**Zeitraum:** Wochenende, Frühjahr 2019

**Ort:** voraussichtlich Hamburg, Übernachtung in einer Jugendherberge, Training in den Clubräumen des Hamburger SK.

**Ablauf:** Freitag erfolgt bis Abends Anreise und gemeinsames kennenlernen inkl.

Stadtrundgang/-rallye. Samstag finden zwei Trainingsblöcke statt. Der Abend ist ab 16.00 Uhr für gemeinsame Freizeitaktivitäten vorgesehen. Am Sonntag findet vormittags noch ein Trainingsblock statt. Danach erfolgt Feedback und Abreise (ca 14:00)

**Ziel:** Eine Trainingsveranstaltung nur für Frauen. Vernetzung der schachspielenden Frauen zwischen 20-30 Jahre.

## **Projekt 5: Willkommensturnier für Frauen (20-30 Jahre)**

**Zielgruppe:** Alle Mädchen zwischen 20-30 Jahre.

**Zeitraum:** Wochenende Fr-So im Frühjahr.

**Ziel:** Viele Mädchen hören nach dem Ende der Jugendzeit auf mit Schach. Oft sind es andere Interessen oder auch studientechnische, berufliche Umzüge. Das Willkommensturnier soll die Mädchen einander kennenlernen und vernetzen lassen.

**Ansprache:** Alle Mädchen, die in dem jeweiligen Jahr 20 Jahre alt werden, sollen direkt per Brief eingeladen werden. Die Weiteren, sollen die Einladung per Mail erhalten. Der Brief ist eine persönlichere Ansprache, der die Motivation zur Teilnahme steigern soll.

**Ort:** Gesucht werden soll stets eine Großstadt, um damit eine Extramotivation zu schaffen, diese Stadt kennenzulernen. Zudem sind Großstädte gut erreichbar.

**Ablauf:** Es sollen 5 Runden Schach gespielt werden. Als Bedenkzeit sind 50 Minuten + 10 Sekunden vorgesehen. Es soll zudem ein großes Rahmenprogramm geschaffen werden.

**Preise:** Alle Teilnehmer erhalten die Möglichkeit, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein. Dazu soll es kleinere turnierbezogene Preise geben.

## **Projekt 6: Schnuppertag Mädchenschach Schule – Verein**

Bei diesem Projekt soll die Zusammenarbeit Schule-Verein im Bereich Mädchenschach intensiviert werden. Mädchen einer Schule sollen in Form eines Schnuppertages motiviert werden, einen Ausflug in die Vereinsräume zu machen. Diese sollen sie bei einem gemütlichen Empfang kennenlernen und sich mit dem Schachspiel beschäftigen. Der Tag soll dem Schachtraining und Teambuilding dienen. Als Erinnerung erhalten sie ein schachliches „Welcome-Paket“. Über den Verein sollen dann weitere Schachangebote angeboten werden, um so die interessierten Mädchen an den Verein zu binden.

## **Projekt 7: Flashmob**

Die Idee ist es, bei einer großen Schachveranstaltung einen Flashmob für schachspielende Mädchen und Frauen zu organisieren. Avisiert ist hierfür das Erfurter Open. Um möglichst viele Mädchen und Frauen zur Teilnahme zu begeistern, soll über einen teilnehmenden weiblichen Stargast nachgedacht werden. Die konkrete Aktion, ob verschiedene Freiluftschachspielerinnen oder eine Lebendschachpartie ist noch nicht entschieden. Das wichtigste zum Erfolg der Aktion ist die Werbung und die spätere Verbreitung. Werbung soll in Form von Flyern und Postkarten geschehen, die überall verteilt werden. Ebenso unterstützen DSB und DSJ mit Aufrufen und Veröffentlichungen. Die Aktion soll gefilmt und bei You Tube veröffentlicht werden. Vielleicht können auch YouTuber eingebunden werden, die den Film dann auch teilen können. Ebenso sollen alle weitere SozialenMedien genutzt werden.

## **Projekt 8: Schachcafe**

Die Idee besteht darin, die Frauen dort anzusprechen wo sie sich aufhalten. In Bars oder Cafes. Dort sollen Schachbretter zur Verfügung gestellt werden, die während ihres Aufenthalts an die Frauen verliehen werden.

Ziel ist es, dass Bild der schachspielenden Frau, evtl. auch mit davon gemachten Fotos, zu vergrößern.

Gleichzeitig sollen die Frauen von den Cafes oder Schachvereinen ein Freigetränk erhalten und ein Vereinsansprechpartner einen Kontakt aufbauen.